Den dreieinigen Gott erkennen, Ihn lieben und Ihm dienen – Teil 6

Quelle: https://www.youtube.com/watch?v=-Cas4sJaRXw
Pastor Gayle Erwin – „The Jesus Style“ - Teil 3

Jesus Christus entäußerte Sich Selbst

Philipperbrief Kapitel 2, Vers 7
Nein, Er entäußerte sich selbst (Seiner Herrlichkeit), indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in menschliches Wesen einging und in Seiner leiblichen Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde.

Das bedeutet nicht, dass Er für einen schlechten Leumund sorgte. Ich habe Menschen getroffen, die das völlig falsch verstanden haben, und ich erkannte diese Tatsache nicht.

Dazu möchte ich Euch eine kleine Geschichte erzählen, wobei ich mich dabei absichtlich ein bisschen brüsten werde. Ich bin sehr gut. In den 70er Jahren war ich Gründer und Herausgeber einer Zeitschrift, die sehr erfolgreich war. In dieser Zeit hatte Johnny Cash gerade ein öffentliches Glaubensbekenntnis abgegeben. Sein Pastor war ein Freund von mir und sagte zu mir: „Ich kann dir ein Interview mit ihm vermitteln, wenn du magst.“ Ich sagte: „Das wäre wundervoll.“ Ich saß dann in dem exklusiven Büro in Hendersonville/Tennessee und wartete auf Johnny Cash. Ich hatte mir eine Einleitungsfrage überlegt und auch geübt, wie ich sie vorbringe, damit ich auch „cool“ rüberkomme.

Dann kam er endlich herein und sagte: „Hi, ich bin Johnny Cash.“ Wow, ich dachte nicht, dass er so groß war. Aber das Erste, was ich herausbekam, war: „Könnte ich bitte ein Autogramm für meinen Sohn haben?“ Doch dann ging dieses Interview wie geplant zu Ende. Später sagte er zu seinem Pastor, dass dies das beste Interview war, das er jemals hatte. Als Johnny Cash dann seinen Film „The Gospel Road“ (Der Evangeliumsweg), ein Film über das Leben von Jesus Christus machte, der auf vielfache Weise ein großartiger Film war, hatte ich allerdings einige Probleme damit. Sein Jesus war ein blonder, blauäugiger Norweger. Diese Nashville-Leute wollen immer, dass ihre Familienangehörigen in ihren Filmen mitspielen. Das andere Problem war, dass seine Frau June Carter Cash die Rolle der Maria Magdalena spielte. Und er machte den Fehler, dass er sie sprechen ließ. Nachdem Jesus ihr die Dämonen ausgetrieben hatte, sagte sie: „Ich bin ja so in Hochspannung.“ Und dann wurde gesagt, dass Maria Magdalena in Nord-Israel gelebt hätte.

Nach dem Interview fragte ich mich selbst: „Warum war ich dabei eigentlich so eingeschüchtert? Er muss seine Schuhe genauso anziehen wie ich.“ Aber

er war berühmt und erfolgreich. Ich weiß nicht, ob Ihr schon mal jemanden persönlich kennen gelernt habt, der entweder viel reicher ist als Ihr oder sehr mächtig. Und alles, was Ihr da vielleicht herausgebracht habt, war: „Schönes Wetter heute, nicht wahr?“ Und Ihr kamt Euch so dumm vor, als Ihr nach Hause gegangen seid.

Jesus Christus war nicht auf einen guten Ruf bedacht. Warum ist das so wichtig? Damit Sich jeder in Seiner Nähe wohlfühlte. Und das ist auch logisch. Denn wenn Er alle Menschen liebte, wollte Er auch alle erlösen. Deswegen war Er auch so zugänglich, so dass die Menschen gerne zu Ihm kamen und Ihm zuhörten, besonders die Armen.

Die erste Verkündigung Seiner Geburt erging an gewöhnliche Schafhirten auf der Weide. Aber hinter dieser Geschichte steckt noch viel mehr. Sie standen in der jüdischen Gesellschaftsordnung auf der niedrigsten Stufe und wurden als die letzten Kreaturen der Erde betrachtet. Ein Freund von mir hat mit einem Schafbesitzer im Nahen Osten gesprochen und hat ihn diesbezüglich befragt: „Wie werden Schafherden jetzt angesehen?“ Und er bestätigte, dass sich daran bis heute nichts geändert hat. Es ist so ähnlich wie bei einer Kaste in Indien. Wenn man ein Hirte ist, kann man niemals höher aufsteigen. Kein Jude würde einem Hirten trauen, und keiner würde ihm zuhören. Dennoch waren sie die Ersten, denen die Geburt von Jesus Christus verkündet wurden. Weshalb?

Wenn Gott Sich dafür entschieden hätte, die Geburt von Jesus Christus einer anderen Gesellschaftsschicht anzukündigen, dann hätten die Hirten gedacht: „Diese frohe Botschaft gilt nicht für uns. Wir sind nicht so hoch angesehen.“ Dadurch, dass die Geburt von Jesus Christus zuerst den Hirten verkündet wurde, wird uns aufgezeigt, wie weit Gott Seine Arme in Seiner Liebe geöffnet hat. Davor sollten wir Ehrfurcht haben.

Jesus Christus hatte viele Methoden, um aufzuzeigen, dass Er nicht um einen guten Ruf bedacht war. Und das war eine davon. Auch muss man in diesem Zusammenhang bedenken, wer Seine Eltern waren. Die Pharisäer brachten das später zu Sprache und bezeichneten Jesus Christus als unehelich, umgangssprachlich als „Bastard“, als „illegitimes Kind“. Obwohl dies nicht der Fall war, sagten die Pharisäer dadurch, was sie für Ihn empfanden.

Lasst mich Euch sagen, dass es einige Menschen gibt, die unehelich geboren wurden, die sich aber sehr wohl bei Jesus Christus fühlen können. Ich habe einen lieben Freund, der ein wunderbarer Gottesmann ist. Er schreibt regelmäßig Kolumnen für eine internationale Zeitschrift, und sie sind allesamt religiös und darüber hinaus eine wöchentliche Kolumne für seine Lokalzeitung.

Er erzählte mir folgende Geschichte von sich. Er kam als uneheliches Kind zur Welt. Sein Vater war eine führende Persönlichkeit in dieser Region. Und als dieser starb, wusste die Familie, dass der uneheliche Sohn bestimmte Rechtsansprüche auf das Erbe hatte. Als sie ihn darauf ansprachen, sagte er: „Nein, ihr habt nichts, was ich haben will.“ Sie hatten ihm ein stattliches Vermögen vom Erbe seines Vaters angeboten. Aber er sagte: „Ich bin so glücklich, dass Gott mir alles gegeben hat. Ich könnt beruhigt sein. Ich habe alles, und ihr habt nichts, was ich haben will.“ Er war so glücklich, dass er zu Jesus Christus gefunden hatte. Wenn er kein Christ gewesen wäre, hätte ich ihn vielleicht nicht gemocht. Doch jetzt liebe ich ihn. Ich verbrachte viele Stunden in seinem Haus, und wir haben manchmal fast die ganze Nacht lang gesprochen. Denn es gab ja so viel über Gott zu reden. Manchmal sagte er etwas, wo ich ihn korrigieren musste. Hätte ich nicht so viel über Jesus Christus gewusst, hätte er mich womöglich nicht für qualifiziert genug für Gottes Reich gehalten.

Habt Ihr Euch jemals gefragt, weshalb es keine Unterkunft für Joseph und Maria in Bethlehem gab? In dieser Region war Joseph doch zu Hause. Ich bin ein alter Oklahoma-Junge vom Nordwesten dieses Bundesstaates. Doch ich habe immer noch Verwandte dort. Wenn ich mal wieder in dieser Gegend bin und eine Übernachtungsmöglichkeit benötige, sagen sie gleich: „Komm doch zu uns!“

Warum hat man das nicht auch Maria und Joseph angeboten? Weil die Leute sagten: „Wie wissen nicht, was mit euch beiden los ist. Wir wollen nicht, dass die Nachbarn über uns reden. Von daher wäre es besser, wenn ihr nicht in unser Haus kommt.“

Wenn Du jemals das Gefühl hattest, so von Deiner eigenen Familie behandelt zu werden, dann war Jesus Christus der Erste, der so etwas erlebte, und Er weiß ganz genau, was Du dabei empfunden hast. Du hast einen Freund in Ihm.

ER wurde in einem ziemlich unbedeutenden Ort geboren: In der kleinen Stadt Bethlehem. Warum nicht in Jerusalem oder in Washington D.C. oder in Bethlehem in Pennsylvania?

Nein, Er war überhaupt nicht berühmt. Und als wenn das nicht schon genug gewesen wäre, lebte Er, nachdem seine Eltern aus dem 2-jährigen Exil in Ägypten zurückgekehrt waren, in einer völlig unbedeutenden Stadt. Alle, die mit mir schon in Israel unterwegs waren, wissen, dass wir durch Nazareth lediglich hindurchgefahren sind und dort nicht angehalten haben. Wir machten dort keinen Halt, weil es dort absolut nichts zu sehen gibt. Stattdessen fuhren wir auf die andere Seite der Region auf eine Anhöhe, um

die Stadt zu überblicken, in welcher Er aufgewachsen war. Und dann brachen wir wieder auf.

Vielleicht lebte Er ja auch in einem völlig anderen Nazareth, als das, was wir gesehen haben und das heute existiert. Als Nathanael von Ihm hörte, sagte er: „Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?“

Johannes Kapitel 1, Verse 43-51
43 Am folgenden Tage wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen; da traf Er Philippus und sagte zu ihm: »Folge Mir nach!« 44 Philippus stammte aber aus Bethsaida, dem Heimatort des Andreas und des Petrus. 45 Philippus traf (darauf) den Nathanael (vgl. zu Mt 10,3) und berichtete ihm: »Wir haben Den gefunden, von welchem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs, aus Nazareth.« 46 Da sagte Nathanael zu ihm: »Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?« Philippus erwiderte ihm: »Komm mit uns sieh!«
47 Als Jesus den Nathanael auf sich zukommen sah, sagte er von ihm: »Siehe da, in Wahrheit ein Israelit, in dem kein Falsch ist!« 48 Nathanael fragte ihn: »Woher kennst du mich?« Jesus antwortete ihm mit den Worten: »Noch ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ICH dich gesehen.« 49 Da antwortete Ihm Nathanael: »Rabbi (= Meister), du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!« 50 Jesus gab Ihm zur Antwort: »Du glaubst (an Mich), weil ICH dir gesagt habe, dass ICH dich unter dem Feigenbaum gesehen habe? Du wirst noch Größeres als dies zu sehen bekommen.« 51 Dann fuhr Er fort: »Wahrlich, wahrlich ICH sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes über dem Menschensohn hinauf- und herabsteigen sehen.«

„**Jesus Christus nahm Knechtsgestalt an und ging ganz in menschliches Wesen ein**“ - das bedeutet nicht, dass Er einfach nur wie ein Mensch aussah. Nein, Leute, Er war vollständig Mensch und vollkommen Gott.

Die frühe Kirche hatte über ein Jahrhundert lang damit zu kämpfen. Doch dann kam sie zu der Schlussfolgerung, dass Jesus Christus tatsächlich vollständig Mensch und vollkommen Gott war. Wir sind einfach nicht weise genug, uns vorzustellen, wie das möglich ist. Dennoch war Er so menschlich, dass Er IN ALLEN PUNKTEN versucht wurde, genauso wie wir. Man kann nur dann versucht werden, wenn man ein Verlangen nach etwas hat. Das sagt mir, dass Er so vollständig Mensch war, dass Er ein Verlangen nach ALLEM hatte, was es gab. Mit Sicherheit wurde Er auch von Mädchen bedrängt.

Jesus Christus war vollständig Mensch, und somit musste Er auch alle

Versuchungen, die es gibt, überwinden. Und als Mensch hatte Er auch das Komplettpaket an Wünschen, und Er wurde in allen Punkten versucht, aber ohne dass Er auch nur eine einzige Sünde beging.

Und dann ging Er in den Garten Gethsemane und wollte am Leben bleiben; denn alles Lebendige will am Leben bleiben. Wisst Ihr, dass wir deshalb so Schwierigkeiten haben, Bakterien zu töten? Da können wir alles Mögliche anstellen; doch ihr Wunsch, am Leben zu bleiben ist größer als unser Wunsch, sie zu töten.

Es stand kürzlich über zwei berühmte Männer, die ein elendes Leben geführt haben, aber sehr reich waren, in der Zeitung, dass sie nach ihrem Tod eingefroren wurden, so wie sie es sich gewünscht hatten. Denn sie hatten die Hoffnung, dass irgendjemand sie später wieder ins Leben zurückbefördern könnte. Sie hatten ein miserables Leben geführt, aber immerhin ein Leben. Und man hat ihre Leichen nach Arizona gebracht, wo sie dann auch tatsächlich eingefroren wurden.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim http://endzeit-reporter.org/projekt/!*

Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache